



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 36, Hohe Bleichen 22, Fernruf: 35 35 44

23. Jahrgang

Februar 1972

Nr. 1

Einladung zur Jahreshauptversammlung

am **Mittwoch, den 23. Februar 1972, pünktlich um 20 Uhr**
in der **Hohenfelder Schäferhütte, Lübecker Straße 84**

Tagesordnung

1. Mitteilungen des Vorstandes
2. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden
3. Kassenbericht
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Abstimmung über die Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahl/Wiederwahl der turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder
 - a) 1. Vorsitzender (Hans Iska-Holtz), Vorschlag des Vorstandes, Wiederwahl
 - b) 2. Schriftführer (W. Wernicke), Vorschlag des Vorstandes, Wiederwahl
 - c) 1. Schriftführer (wegen Rücktritt von Frau Wörmke), Vorschlag des Vorstandes, Frau Gertrud Lütz
 - d) 2. Rechnungsführer (J. Raedler), Vorschlag des Vorstandes, Wiederwahl
 - e) Beisitzer (D. Grawert), Vorschlag des Vorstandes, Wiederwahl
 - f) 2 Rechnungsprüfer

Unbeschadet der Vorschläge des Vorstandes können weitere Vorschläge bereits jetzt, oder auf der Jahreshauptversammlung selbst gemacht werden.

7. Etatberatung für 1972
8. Wir möchten Ihnen einen Film über Hamburg zeigen.

Anschließend gemütliches Beisammensein.

Wir bitten wieder um zahlreichen Besuch. Auch Gäste sind willkommen, auch wenn sie nicht an der Abstimmung teilnehmen können.

DER VORSTAND

Beim Nachbarn zu Besuch:

Streit um das Gelände des ehemaligen Uhlenhorster Fährhauses

Der Uhlenhorster Bürgerverein wollte wissen, was wird — rief sehr aufwendig mit Flugzettel hoher Auflage, und es kamen etwa 130 Interessierte in die Kantine der Schulbehörde in der Hamburger Straße.

Dabei wußten alle was wird: es wird gebaut. So beschloß es der Ortsausschuß. Die Coop (Produktion) darf ein Restaurant errichten, das es zusammen mit der ungarischen Coop betreiben will.

Man glaubte wohl selbst nicht recht daran, hier noch etwas ändern zu können, denn statt zu diskutieren verlegte man sich von vornherein mehr auf Verunglimpfungen, Pöbeleien und persönlichen Verdächtigungen auf der Seite der Bürger und des Bürgervereins — und den daran angepaßten Reaktionen des Bürgermeisters Kern. So sprach man aneinander vorbei, ohne sachlich zu werden, verpaßte die Chance, die in der Anwesenheit des Bür-

germeisters und der Mitglieder des Ortsausschusses lag, die Chance zur Klärung der Standpunkte. So verrannte sich der Vorstand der Uhlenhorster in einen blinden Aktionismus und drängte den Bürgermeister damit in jene Ecke, in der man dann einfach nicht anders kann als: erklären, was eine ungarische Gulaschsuppe in Ungarn ist; bezweifeln, daß ein Bürgervereinsvorsitzender ein politisches Mandat hat; so tun, als ob einen das, was einem als öffentliche Meinung so entgegentritt, kein Gewicht hat.

Dabei hätte man — hart selbstverständlich, aber sachlich — diskutieren können, z.B. über folgende Punkte:

- 1) Warum hat Bürgermeister Schulz vor kurzem noch behauptet, dieses Bebaungsobjekt sei „noch nicht akut“?
- 2) Warum, im Flächennutzungsplan ist dieses Grundstück als Grünfläche von „nicht regionaler

Bedeutung“ ausgewiesen, eigene Entscheidungen so schnell umgestoßen werden?

- 3) Warum die Realität dieses Naherholungsgebietes, vom „Notbehelf“ Grünfläche statt Trümmergrundstück zum heutigen sinnvollen Endzustand, ignoriert wird?
- 4) Warum geht man an der Tatsache vorbei, daß dieses Grundstück von Jung und Alt an allen Tagen der Woche aufgesucht wird, da es die einzige Stätte der Erholung am linken Alsterufer ist, die mehr bietet, als einen schmalen Grünstreifen neben der Straße?

Jedoch — verpaßt. Und nicht nur das. Zum Schluß war man sich gegenseitig böse und beharrte noch starrer auf seinen Positionen, ohne das Gegenüber nachdenklich gemacht zu haben.

Nun wird wohl ganz bestimmt gebaut.

Tobias Balk

Erster Eindruck eines Neuen im Zentral-Ausschuß

Endlich ein sitzungsfreier Tag, um auf dem Reichshofteppich zum Hochparterre hinaufzuwandeln, um rechtzeitig die Garderobenmarke (billiger als in der Musikhalle) abzuholen.

Alte Gesichter, neue Gesichter (für mich), Händeschütteln, vornehmes Verbeugen wie joviales, leichter Qualm bereits zwischen den Lüstern. Verflixt; hatte ich doch wieder meine Zigarillos vergessen. Also erst einmal vornehm einen einfachen Saft trinken (und bezahlen), Zigaretten hatten ja die anderen. Winke-winke nach links, winke-winke nach rechts, man kannte sich.

Und der Herr Präses schaute auf seine Lieben (nicht herab), launig und artig zugleich (so ist er nun einmal), kleiner Augenaufschlag zu mir... Tür zu — — Pünktlichkeit ist Trumpf (immer?).

Hinweis, Zahlen, Berichte, Mitteilungen, Begrüßungen, Aufnahme der Rissener (ihr Chef zur einmütigen Abstimmung etwas verschämt: „Wir sind ja noch so jung!“ Wir sagen „Bravo“!).

Dann schritt der Herr Senator über den Flaum, begleitet vom Vize, den Diplomatenkoffer fest (?) in der Hand. Leichter Applaus. Der Präses erhebt sich man setzt sich.

Immerhin: freundlich, gerade, offenherzig — auch seine Rede. Alles umfassend (meinte er) faßte er sich kurz und marschierte unbekümmert in das Debakel, in die scheinbare Verdammnis...

Was würdige Herren ihm an den Kopf zu werfen hatten, hatte Hand und Fuß und saftigen Inhalt: von leerstehenden Staatsgrundstücken bis zur x-mall umgekrempten Brücke, vom Langlauf Eppendorf—

Dammtor, weil ein kleines Häuschen hops gegangen, von der Hundewut fast zu schweigen, vom mittelständischen Langsam-Ruin bis zu allen möglichen fehlenden Geldern hier und da und dort und anderswo.

Als ich ging, war der Teppich immer noch weich, die Stimmung noch lebhafter geworden, der Qualm verstärkter und die Garderobenfrau immer noch freundlich.

-llm-

Marien-Apotheke

E. SCHILLING
HAMBURG 76
Lübecker Straße 74
Fernruf 25 95 11

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL
Goldschmiedemeister
Hbg. 76, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher 25 57 61

Auf ein Wort

Diese Deine geliebte Bürgervereinszeitung, mein lieber, verehrter Mitbürger wird durch Deinen Beitrag (zum geringeren) und durch die Inserenten (zum größeren Teil) bezahlt; und unser Bürgervereinsfreund, der sie druckt, macht auch schärfste Kalkulation: da gibt es keine goldene Nase.

Nun klagen die Inserenten (mehr oder weniger), ihre Anzeigen würden nicht gelesen. Stimmt das? Hand aufs Herz! Tut einmal 'was für sie, das wäre eine nette Geste. Toi — toi, nichts für ungut.

OREST.

Schlappkohl

DROGERIE

Wandsbeker Chaussee 31 • Ruf 25 59 75

Beratung und
Behandlung
in unserem
Kosmetiksalon

Depositär von

Elizabeth Arden - Harriet Hubbard Ayer - Ellen Betrix
Biodroga - Dr. Babor - Max Factor - Inka - Juvena
Lancome - Marbert - Revlon - Sans Soucis - Helena
Rubinstein - Vitamol



Foto: Conti-Press

Der Endspurt an der Hohenfelder Schwimmoper

An der Schwimmoper wird nicht gearbeitet. An der Schwimmoper wird vermehrt gearbeitet. Der Bauleiter ist gefeuert, die Schwimmoper wird nicht fertig. Das ist so eine ganz kleine Auswahl von Meldungen und Artikeln, die in der letzten Zeit die Hohenfelder beunruhigte und oftmals die Frage gestellt worden ist, was ist denn da überhaupt los? Haben die Wasserwerke geschlammt? Oder arbeiten sie tatsächlich an der Erstellung dieser Schwimmhalle? Die „Hohenfelder Rundschau“ hat darum einmal einen Experten gebeten, sich die „Schwimmoper“ anzusehen und über seinen persönlichen Eindruck einen Bericht zu geben. Dieser Bericht ist nun umso eindrucksvoller, als hier ein Fachmann schreibt, der sich mit dem Bau vieler Schwimmhallen in der Hansestadt sehr eingehend befaßt hat. Er hat seinen Bericht unter die Überschrift „Endspurt an der Schwimmoper“ gestellt und die Redaktion der „Hohenfelder Rundschau“ hat lediglich die Bezeichnung unserer Heimat Hohenfelde hinzugesetzt.

Endspurt an der Schwimmoper

Großbaustelle Sechslingspforte. Ein gigantisches Dach. Ein endloser Bauzaun. Vorfahrt an der Ifflandstraße. Kein Parkplatz zu finden. Natürlich! Wagen an Wagen steht am Straßenrand. Sie gehören den Bauarbeitern. Müssen eine ganze Menge sein.

Schwimmhalle Hohenfelde nennen stadtteilbewußt die Nachbarn diesen Bau. Ist egal. Ich finde doch keinen Parkplatz. Dabei sind einhundert Stellplätze in der Kellergarage bereits fertig. Es fehlen nur noch die letzten Meter der Rampe. Aber wer betonierte schon bei strengem Frost?

Auf der großen Freitreppe schließlich umfängt mich ein eisiger Wind. Schneeflocken tanzen ihren eigenwilligen Rhythmus. Ein breiter Holzsteg, beiderseits mit Geländern gesichert, führt über den schon isolierten Betonboden zum Baubüro. Dort ist es herrlich warm. Die ersten fertigen Räume in der neuen Halle sind voll an die Fernheizung angeschlossen.

Auch sonst ist es unter den viereinhalbtausend Quadratmeter großen Dach schon recht behaglich. Zwischen 50-Meter-Becken und dem kleineren Mehrzweckbecken plötzlich eine Wand. Provisorisch. Aber sie war früher nicht da und sie steht auch in keiner Bauzeichnung. Winterbaumaßnahme! Dahinter gerät der Besucher ins Schwitzen.

Aber die Arbeiter brauchen diese Temperatur. Bei ihrem langen Tag. Dafür schaut man auch abends nicht auf die Uhr. Karl-Heinz Wähnert, junger Bauleiter der Hamburger Wasserwerke, ist froh darüber. Auch darüber, daß ihm die Firmen plötzlich mehr Arbeitskräfte anbieten. Denn andere Baustellen liegen still.

Des einen Freud, des anderen Leid. Die HWW können die Freud gebrauchen. Sie sind im Endspurt. Das letzte der vier Baujahre hat begonnen. Fachleute wissen, was alles noch nötig ist, nachdem der Rohbau abgeliefert wurde. Die HWW wollen die Halle in einem Jahr in Betrieb nehmen. Dazu brauchen sie ein paar Trümpfe im Ärmel. Natürlich werden nicht alle verraten. Offenes Geheimnis ist jedoch, daß viele Firmen mit Blick auf die allgemeine Wirtschaftslage keinen Auftraggeber mehr verprellen wollen. Ein weiterer Trumpf ist der Winterbau. Und wenn es Stein und Bein friert. In einigen Sektionen der großen Halle kann und wird weiter ge-

arbeitet werden. So im Mehrzweckbecken, wo in den nächsten Tagen die Fliesenleger anrücken. Sie warten nur noch darauf, daß die Akustiker endlich mit ihrem Gerüst verschwinden, von dem aus sie die hölzerne Zwischendecke gerade montieren.

Grelle Neonröhren beleuchten in den sonst noch dunklen Umkleiden die Mini-Kolonnen, die im Akkord Fliesen an die Wände klatschen. Zehn Quadratmeter pro Tag und Mann. Bei 144 Wechselkabinen, 16 Gruppenumkleiden und 720 Kleiderschränken kommen etliche Meter zusammen. Aber auch immer mehr Kolonnen. Ihr Fortschritt ist genau mit den Klempnern abgestimmt, die vorher die Heizschlangen im Fußboden versenken, und auch schon die Armaturen für die 117 Duschen montieren.

Im Keller schwingen die Maler die Pinsel, sobald — mittags meistens — die Sandstrahler ihr ohrenbetäubendes Gebläse abstellen. Ungezählte Kilometer Rohre und Klimakanäle erhalten Korrosionsschutz und Kennfarben, je nachdem beispielsweise, ob es sich um Leitungen für Kalt- und Warmwasser, für Zu- und Ablauf, für Fernwärme, Ozon oder Chlor handelt.

Die komplette Heizanlage mit den Wärmeaustauschern sieht klein aus im Vergleich zu den 13 Filterkesseln, die bis zu 4 Meter hoch und bis zu dreieinhalb Meter Durchmesser die Gewähr dafür bieten, daß die viertausend Kubikmeter Badewasser alle drei Stunden planmäßig ihre Reinigungsstationen durchlaufen. Mit dieser schon fertigen Technik könnte man ebensogut eine 300 000-Seelen-Stadt mit Wasser versorgen.....

Ich zurre meinen weißen Sicherheitshelm fester. Wir turnen unter dem 50-Meter-Becken herum. Karl-Heinz Wähnert kontrolliert die Anschlüsse der Unterwasserscheinwerfer. Als wir an der „Talstation“ des Fahrstuhls zum 10-Meter-Sprungturm stehen, kommt ein langgezogenes Piep-Piep aus Wähnerts umhängtem Walkie-Talkie. Die Bundespost hat mit den Verantwortlichen auf dieser Großbaustelle ein Einsehen gehabt und eine eigene Funkfrequenz bewilligt. Über ihre ultrakurzen Wellen dirigiert Wähnert 120 Arbeiter der verschiedensten Firmen. Diesmal wird er an der Fassade gebraucht. Also hinaus aus dem Keller, hinaus in den noch offenen Teil der Halle, in dem der Winter mit den Arbeitern kein Mitleid kennt. Aber diese Spezialisten sind nicht zimperlich. Auch nicht, was die Kälte angeht.

Sie montieren die Spezialstützen, die das eigenwillige Dach mit dem Erdboden verbinden. Diese Stützen sind bis zu 16 Meter lang und außerdem mit einem Teleskop ausgerüstet, damit auch die Windschwankungen des großen Daches aufgefangen werden können. 30 Stützen stehen bereits, und an ihren waagerechten Verbindungsschienen finden schon die ersten Glasscheiben Halt. Jede 12 mm dick und zwei Quadratmeter groß. Je schneller die Glasfront wächst, desto früher ist die gesamte Halle von der Außentemperatur unabhängig und desto schneller kann auch der äußere Bauzaun fallen. Zwölfhundert Scheiben müssen eingepaßt werden, darunter dreieckige Spezialanfertigungen hoch droben unterm Dach.

Unter dem hyperbolischen Paraboloid, so der Fachausdruck für das Dach, das den Schmetterlingsstil eines Schwimmers symbolisiert, wird das nächste Gerüst gerichtet. Mit seiner Hilfe wird die Hängecke eingezogen, werden Scheinwerfer, Tiefstrahler und Lautsprecher montiert.

Diese Arbeiter können noch etwas kürzer treten. Denn erst muß die Schalung heraus aus dem 50-Meter-Becken. Es ist schon die zweite Schalung. Denn die erste Betonwanne wurde inzwischen schon mit drei Lagen Teerpappe ausgeklebt, mit einer Wasserfüllung auf Dichtheit geprüft und dann wieder mit einem Betonmantel versehen. Im Sommer, etwa, werden darauf die hellblauen Fliesen angesetzt.

Als ich, wieder im Baubüro, meinen Schutzhelm mit dem Filzhut vertausche, nehme ich ein gutes Gefühl mit nach Hause: Die HWW scheinen fest entschlossen, ihre Schwimmhalle zur Jahreswende termingerecht zu eröffnen.

wkg.

31. Januar 1972

Berücksichtigen Sie

bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten!

**Ihr Fachmann für
Bau-Klempnerei, Sanitärtechnik, Gasheizung**

Heinz Nahe

Telefon: 4 0 9 3 7 2

Horst Tillmann

Vermittlung für die Verlegung von
PVC- und Teppichfußböden

HAMBURG 76, Eilenau 13, Telefon 22 62 40

**Ausführung sämtlicher Maler u. Tapezierarbeiten
Wölffer & Wernicke**

Renovierung von Geschäfts- und Betriebsräumen,
Treppenhäusern und Wohnungen

Alle Arbeiten werden gut, präzise und preiswert ausgeführt
Ruf: 608 09 56

Ihre moderne
Brille von

Alle Kassen

HAMBURG 76 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 20 74

**OPTIKER
Vocke**

HANS ESSEN 1863 - 1963
BEERDIGUNGSINSTITUT ST. ANSCHAR
ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · ÜBERFÜHRUNGEN
HAMBURG 76 HAMBURG-FU
Güntherstr. 98, Ruf 25 31 66 · Alsterweg 15, Ruf 59 17 74

Die Neue Heimat verläßt Hohenfelde

Nun ist es endgültig; die Neue Heimat verläßt Hohenfelde. Auf einer Pressekonferenz, bei der der Jahresbericht vorgelegt wurde, erfolgte diese Mitteilung.

Wenn sich die Mitglieder des Hohenfelder Bürgervereins an ein sehr langes Gespräch mit Vertretern der Neuen Heimat entsinnen können, so wird man feststellen, daß letzten Endes jetzt ein Gedanke verwirklicht wird, den ein Mitglied des Hohenfelder Bürgervereins in die Debatte warf. Er machte den — damals sehr sensationell anmutenden — Vorschlag, doch das Gebäude des Deutschen Gewerkschaftsbundes am Besenbinderhof abzureißen, und dort ein neues Verwaltungsgebäude für die Neue Heimat zu errichten. Wer jetzt nun die Ausführungen der Neuen Heimat sieht, der findet den damaligen Gedanken unseres Bürgervereinsmitgliedes doch in gewisser Weise verwirklicht.

Also wie schaut nun die Planung der Neuen Heimat aus?

Unter der Bezeichnung „Besenbinderhof-Repsoldstraße“ existiert der Plan, der nun in die Wirklichkeit umgesetzt werden soll. Wie sieht dieser Plan nun aus?

In einer besonders verkehrsgünstigen Innenstadtlage — in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes — soll in den nächsten Jahren das Projekt Besenbinderhof-Repsoldstraße entstehen. Drei Baukomplexe sind vorgesehen:

Das alte Gebäude des Deutschen Gewerkschaftsbundes - Landesbezirk Nordmark - soll abgerissen und dafür ein modernes, in das städtebauliche Konzept sich einfügendes Gebäude mit ca. 10.000 qm Bürofläche errichtet werden.

Für die NEUE HEIMAT, Hamburg, wird ein neues 18-geschossiges Gebäude mit ca. 18.000qm Bürofläche entstehen.

Ein Bürogebäude mit ca. 22.000 qm Bürofläche ist für die NEUE HEIMAT NORD vorgesehen.

Das eng mit der Geschichte der Hamburger Gewerkschaftsbewegung verbundene über 60 Jahre alte Gewerkschaftshaus wird bei der Durchführung dieser Maßnahmen abgebrochen, da es den Anforderungen einer modernen Verwaltung nicht mehr entspricht. Der DGB wird mit seinen Büros in einem zurückgestaffelten Tiegel, der in seinem Charakter die jetzige Randbebauung zum Besenbinderhof behält, untergebracht. Dahinter erstreckt sich die stark gegliederte, aber dennoch kompakte Baumasse der in Einzel- und Funktionsbüros aufgeteilten Verwaltung der NEUEN HEIMAT NORD. Unter Ausnutzung des abfallenden Geesthanges ist hier eine relativ hohe Bebauung möglich, ohne daß die Silhouette der Kurt-Schumacher-Allee beeinträchtigt wird. Ein deutlicher vertikaler Akzent wird durch das Hochhaus der NEUE HEIMAT, Hamburg, gesetzt, das auf dem Grundstück Kurt-Schumacher-Allee — Repsoldstraße entstehen soll.

Dem Senat wurden mehrere Planungsalternativen vorgelegt. Die Entscheidung über das Konzept, welches als Grundlage für die Aufstellung eines Bebauungsplanes und für die weitere Bearbeitung dient, ist inzwischen gefallen.

Bruttogeschoßflächen des Bürogebäudes des Deutschen Gewerkschaftsbundes:

1. Büros	— 10.600 qm
2. Läden	— 2.200 qm
3. Nebenflächen	— 1.775 qm

Summe 14.575 qm

Planungsgrundstück ca. 5.670 qm

Bruttogeschoßflächen des Bürogebäudes der NEUEN HEIMAT NORD

Büros	— 21.550 qm
Planungsgrundstück	ca. 6.750 qm

Unsere Geburtstagskinder im Februar und März

1.2. Gertrud Hoffmann	18.2. Klaus Teschner	27.2. Emilia Kahlbetzer	19.3. Gustav Bennitt
3.2. Helma Scheibe	19.2. Willy Krohn	1.3. Paul Kotrade	19.3. Margrit Buddenberg
6.2. Hildegard Böhme	19.2. Wilhelm Wilde	1.3. Willi Krogmann	19.3. Anneliese Jost
6.2. Franz Schreib	20.2. Willi Landschoof	1.3. Aletta Tesseraux	19.3. Willi Kuperberg
3.2. Dr. W. Kreidel	20.2. Wilhelm Scheibe	4.3. Franz Herms	22.3. Lissi Kröger
7.2. Wolfgang Kahl	20.2. Heinz Wachsmann	5.3. Herr Brandes	22.3. Herbert Weirich
8.2. Ernst Gaede	22.2. Annaliese Giersberg	7.3. Edeltraud Schütze	23.3. Lucie Huber
8.2. Ing. Dieter Pott	22.2. Erika Tiedemann	9.3. Richard A. Friedrich	23.3. Irma Landsmann
8.2. Horst Tillmann	23.2. Luise Borges	9.3. Horst F. Tack	24.3. Kurt Gremmer
9.2. Karl Henkel	23.2. Hilmer Frhr. v.Bülow	10.3. K. Nölte	25.3. Ilse Lühr
10.2. Hugo Sinning	23.2. Herrm. Schlapkohl	10.3. Friedrich Zywietz	26.3. Anita Faßnacht
11.2. Paul Plothe	23.2. Henriette Schüll	11.3. Gunter Rzepka	26.3. Rigo Pokorny
12.2. Hans Faßnacht	24.2. Gustav Helms	12.3. Emil Kahns	27.3. Gisela Nahe
13.2. Johann Rohlof	24.2. Johanna Maass	14.3. Ernst Hinrich Biss	28.3. Otto Bartels
16.2. Gerda Kahl-Wickert	25.2. Lieselotte Alte	16.3. Erna Jänicke	

Hans H. C. Thiessen
Kohlen — Heizoel

Hamburg 39, Heidberg 21, Tel. 27 37 47

Registrierkassen

Gr. Auswahl neu u. gebr. - Reparaturen, Rollen

KASSEN-KLEIN

2 Hamburg 76, Lübecker Straße 87, Ruf 2506840

Unser alljährliches Eisbeinessen . . .

war einmal mehr eine vergnügte Angelegenheit: die Regie des Herrn Iska-Holtz des jüngeren, die Mahlzeit der Madame Schinkel, und die überraschende Conférence und Liedchensingerei unseres Freundes Arnold.

Naja: und dann natürlich jede Menge Tanz, Ballonknallerei und gemütliche Unterhaltung (einschließlich der stillen Bареcke.

Begrüßt wurden u. a. der alte und der neue Ortsamtsleiter (der den „Vogel“ abschoß): sie mischten kräftig mit: es war schon lange Mitternacht vorbei, als wir uns zum letzten Glas Sekt aufrafften, einander Händchen gaben und (ohne Auto??) heimwärts wankten(???)

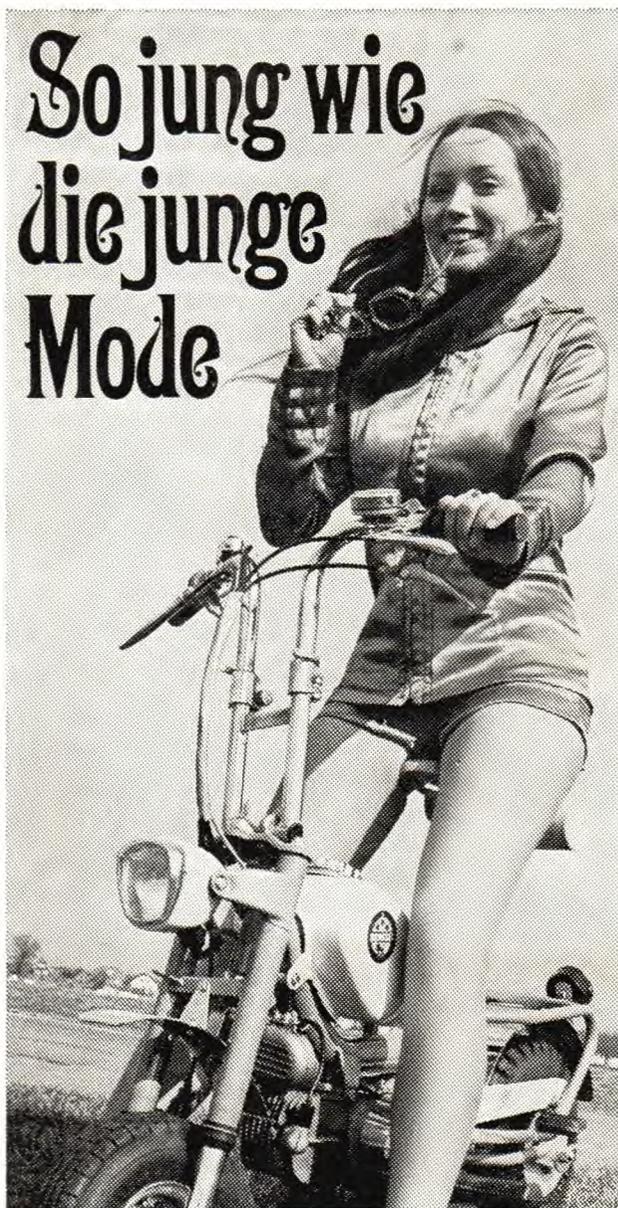
Hier ein „aktuelles Gedicht unseres 2. Vorsitzenden, Horst Tillmann, welches er für diesen Abend zusammengestellt hatte und in humorvoller Weise vortragen hat:

Das Ereignis dieses Jahres
ist die Größe unseres Stares:
Daß, so wie es ihm gemäß ist,
Iska-Holtzen wurde Präses!
Außerdem als Zusatzkleister
wurde unser Schätzchenmeister
Gerhard Wahn auch im zentralen
Geldentreiber bei den Wahlen!
Trotz der Abkehr zum Bezirke,
bleibt, damit er weiter wirke,
Schmunzelnd in der Bürgermitte
Unser Kosubek! Na, bitte!
Dieses Jahr kam Weltverschmutzung,
riesenhafte Flächennutzung,
Kripovortrag zur Belehrung,
und der Ortsausschuß zur Klärung.
Mit dem neuen Ortsamtsleiter,
der wohl, wie der alte, heiter?
hoffen wir, daß unsre Klagen
weidlich ausgenutzt sich tragen!
Halle, Halle! Wie sie bauen!
und wir gaffen, staunen, schauen
Monde, Jahre, gegenwärtig:
Halle, ach! Wann bist du fertig?
Unsrem Grabbe wird es dunkel
über Graumannsweggemunkel,
altes weg und neues schaffen,
Alsterblick und Sternegaffen!
Und die Blaufahrt nicht vergessen:
Berkenthin mit bestem Essen,
mit Kanal- und Kirchenfragen,
Kegelschmeißen, Bonbonzahlen,
Ringewerfen, Damenschneidern,
von modernsten Einwegkleidern,
Polonaise mit Spektakel,
alles, alles ohne Make!
Und als letztes aus der Bütte
Glückwunsch an die Schäferhütte:
Achtzig Jahre jung geblieben,
Prost Frau Schinkel! Prost Ihr Lieben!

Eule

Und noch was:

Aus Kostengründen kommt die Hohenfelder Rundschau erstmals als Streifbandzeitung zu Ihnen. Das bedeutet eine rationellere Versendung unseres Blattes an unsere Mitglieder.



So jung wie die junge Mode

Modefans und Erdgasanhänger lieben das Unkomplizierte. Erdgas ist unkompliziert. Zum Heizen, zum Warmwasserbereiten, zum Kochen. Erdgas tut alles für die persönliche Bequemlichkeit. Auf Knopfdruck ist es immer da. Ungiftig von Natur aus, sauber und mit hoher Heizkraft. Erdgas entspricht allen Auflagen zur Reinhaltung der Luft, darum ist es für Industrie und Gewerbe genau so aktuell wie für den Haushalt. Für Erdgas gibt es Geräte mit jedem nur denkbaren Komfort. Allgasherde. Allgasthermen. Ganze Heizsysteme. Erdgas paßt in unsere Welt. Auch in Ihre.



HAMBURGER GASWERKE GMBH

Ausstellung und Beratung
Hamburg 1, Kurze Mühren 1 Ruf 32 10 61
Harburg, Wilstorfer Straße 29 Ruf 77 48 54
Bergedorf, Sachsentor 8 Ruf 721 20 21
Neumünster, Großflecken 17 Ruf 4 54 11

Auch Fachhandel und Gasinstallateure beraten Sie gern

erdgas

Robert Langemeijer tritt in den Ruhestand

In einer Feierstunde wurde der bisherige Verwaltungsdirektor des Hamburger Marienkrankenhauses, Robert Langemeijer verabschiedet und der neue Direktor in sein Amt eingeführt. Für das Marienkrankenhaus war dies ein denkwürdiger Tag, denn das Krankenhaus genießt weit über Hamburg hinaus einen ausgezeichneten Ruf. Dieses katholische Krankenhaus in unserer Heimat Hohenfelde gelegen, ist mit 615 Betten das größte private Krankenhaus der Hansestadt. Wissen Sie übrigens, daß dort 65 Ärzte beschäftigt sind? Das Krankenhaus verfügt über eine Chirurgische-, Gynäkologische-, Urologische-, Augen-, eine Hals-Nasen-Ohren-Abteilung und zwei Innere Abteilungen sowie über eine Intensivstation, ein Zentrallaboratorium und eine Röntgenabteilung. Wer hier als Verwaltungsdirektor tätig ist, muß über sehr, sehr viel Wissen verfügen, geschickt im Umgang mit Menschen und den vielen, vielen notwendigen Lieferanten sein. Lange Jahre hat Robert Langemeijer dieses Amt voll und gut ausgefüllt, jetzt legt er es in jüngere Hände. Langemeijer, 1903 in den Niederlanden geboren, studierte an der Wirtschaftshochschule in Rotterdam. 1960 übernahm er die Position des Verwaltungsdirektors. Bevor er diesen Posten annahm, gehörte er 33 Jahre in leitender Position einem Wirtschaftsunternehmen in der Bundesrepublik an. Bis zu seinem Ausscheiden war er Vorstandsmitglied des Katholischen Krankenhausverbandes Deutschland sowie erster Vorsitzender des Verbandes der freien und gemeinnützigen Kranken- und Pflegeanstalten in Hamburg. Darüberhinaus hat er seine Arbeit als Mitglied des Organisationsausschusses der Deutschen Krankenhausgesellschaft Düsseldorf zur Verfügung gestellt und war im Vorstand der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft. Der Bürgerverein Hohenfelde dankt dem scheidenden Direktor und wünscht dem neuen Direktor für sein Amt viel Glück, alles Gute und daß er bald heimisch werden möge in unserer Heimat Hohenfelde. Neuer Verwaltungsdirektor des Krankenhauses wird der 37jährige Günter Strauß. Hier wollen wir nur ganz kurz erwähnen, daß er nach seinem Eintritt in der allgemeinen Verwaltung der Freien und Hansestadt Hamburg 1964 die Verwaltung des Ortsamtes Barmbek-Uhlenhorst übernahm. 1967 wurde er zum Regierungsamtmann ernannt. Wir grüßen Herrn Günter Strauß und heißen ihn in Hohenfelde herzlich willkommen. Die nächste Ausgabe der Hohenfelder Rundschau wird noch einmal auf den neuen Verwaltungsdirektor des Marienkrankenhauses zurückkommen und ihn gesondert vorstellen.

Viel Glück also und auf gute Nachbarschaft!

Für Briefmarkenfreunde

Jeden Donnerstag treffen sich auf der Uhlenhorst ab 17.30 Uhr im „Püttkrug“, Heinrich-Hertz-Straße 104, Ecke Winterhuder Weg, die Sammlerfreunde des Verein Rothenburgsorter Briefmarkensammler von 1904 e. V. zum Tauschen. Gäste sind stets willkommen. Kataloge liegen aus, und auch eine Quarzlampe steht zur Verfügung.

Es wird informiert und beraten beim Tausch und beim Aufbau einer Sammlung.

Milchmädchenrechnung

Der Hamburger Verkehrsverbund hat für 1972 sich und seinen „schlaue Füchsen“ einen Bärenienst erwiesen, einen Schilbürgerstreich der Unbequemlichkeit und Bureaukratie.

Bis jetzt besorgte sich der schlaue Fuchs, der Jahresabonnent, ein hübsches Bildchen im Dezember, ging zum Hochbahnhof, bezahlte bar DM 600 im voraus, bekam seine Karte und die ganze Sache war in einer Viertelstunde für beide Seiten ausgeträumt.

Jetzt flatterte ein langes Schreiben an die vielen Füchse: abgesehen von der Preiserhöhung (das war zu erwarten und ist nicht das allerschlimmste) bringst Du wieder ein Bildchen bei, schickst es mit einem Antrag in die Steinstraße, dann wirst Du Ende Dezember Deine Karte bekommen, auf der Du jeden Monat eine Wertmarke kleben muß und der Verkehrsverbund zieht monatlich über Dein Girokonto, Bank oder Postscheck den Monatsteilbetrag ein.

Also, wenn Du rechnen kannst: zwölfmal Bankein-zug, zwölfmal Wertmarkenverschickung, abgesehen von der gleichen Viertelstunde bei der Überreichung des Bildchens.

Und da soll keine Verwaltung pleite gehen. Wenn ein kleiner Mittelständler so was macht, bekommt er kein Schmalz aufs Brot. Das wärs... Orest.



Die gemütliche Gaststätte
in althamburgischem Stil

MUSIKER-BÖRSE

In der Lübecker Straße 25
(gegenüber U-Bahn), Telefon 25 51 51

Clasen „St. Anschar“
Bestattungs-Intstitut

seit 1858 in Eilbek

Hamburg 76, Wandsbeker Chaussee 47
Tel. 250 25 44/45 250 51 51, Ecke Richardstraße

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
Giro-Konto-Nr. 3/27 130
des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V. Schriftleitung: Dieter Grawert, Hmb. 22, Güntherstr. 59, Tel. 25 33 88. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Elisenstraße 15, Tel. 25 25 89. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

Beratung · Garantie · Kundendienst



**Kommen Sie zu uns
Wir erfüllen Ihre Wünsche
preiswerter als Sie glauben**

FOTO-HELMS · 2 Hamburg 76 · Kuhmühle 3 · Tel. 22 66 31

Foto · Kino · Röntgen · Repro

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 76 EKHOFFSTRASSE 37
Telefon 2 20 90 03



HIMMELHEBER

Reprografische Werkstätten

Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke

Technische Reproduktionen - Großfotos

Hamburg 76, Richardstraße 45
Ruf 29 14 11

Seit über 100 Jahren

ERTEL

St. Anschar Beerdigungsinstitut
Alstertor 20

Filiale Papenhuder Straße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 220 93 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 76 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

PVC-FUSSBODEN u. NADELFILZE 22 62 40

Selbstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren

Hermann Bruns

Hamburg 76, Güntherstr. 6
Telefon 22 50 90

Ihre gute
Schuhreparatur

Alfons Chodinski
Schuhmachermeister

Hamburg 76
Güntherstr. 96, Tel. 2505500

Buchdruckerei

Gremmer & Kröger



Hamburg 76 Ellsenstraße 15 Ruf 25 25 89

Anfertigung sämtlicher Drucksachen

John Ebel

Sanitärtechnik - Bauklempnerei - Bedachung
Gas-, Wasser- und Elektro-Anlagen

Ifflandstraße 22, Telefon 2 20 99 10

HANS ISKA-HOLTZ jun.

Grundstücksmakler
Grundstücksverwaltungen



Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22 - Fernruf 35 35 44